

Der neue Tag - 14.07.2005

"In Deutschland ohne Beispiel"

Zentralrat und Landeskomitee der Katholiken gegen Satzungsänderung durch Bischof

Regensburg. (pk) Zur Kontroverse zwischen Bischof Gerhard Ludwig Müller und Diözesanratsvorsitzendem Fritz Wallner meldeten sich am Mittwoch die höchsten deutschen und bayerischen Laiengremien zu Wort: der Zentralrat Deutscher Katholiken und das Landeskomitee der Katholiken in Bayern. Beide verurteilen scharf die eigenmächtige Satzungsänderung für Pfarrgemeinderäte durch Bischof Gerhard Ludwig Müller.

Dabei berufen sie sich zum einen auf das Zweite Vatikanische Konzil vor 40 Jahren, zum anderen auf Beschlüsse der Würzburger Bischofssynode vor 30 Jahren. Die - auch kritische - Mitarbeit der Laien werde darin ausdrücklich gebilligt, sogar gewünscht. Dass der Regensburger Ortsbischof die Satzung für den Pfarrgemeinderat eigenmächtig geändert habe, ohne dazu den Diözesanrat seines Bistums zu hören, sei in Deutschland "ohne Beispiel".

Helmut Mangold, Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, schreibt in seiner Stellungnahme zur Auseinandersetzung in Regensburg, "seit Jahrzehnten bewährte Prinzipien werden offensichtlich in der Diözese Regensburg aus sachlich nicht erkennbaren Motiven in Frage gestellt", dem Diözesanratsvorsitzenden Fritz Wallner in "ehrenrühriger Weise" mangelnde Qualifikation und unkirchliches Verhalten unterstellt.

Der Konflikt, so Mangold, belaste die zurecht erwartete gute Zusammenarbeit zwischen Bischof und Laien schwer, die Arbeit des Diözesanrates werde in "unerträglicher Weise eingeschränkt". Das Landeskomitee appelliert an Bischof Gerhard Ludwig, die Sache im Dialog zu lösen und bietet sich als Vermittler an.

Ähnlich harsch reagiert der Präsident des Zentralrats der deutschen Katholiken (ZdK), Professor Hans Joachim Meyer: Da Bischof Müller offenbar nicht bereit sei, sich mit Argumenten auseinanderzusetzen, hält Meyer eine öffentliche Debatte für unausweichlich. Der ZdK-Präsident bedauert, dass Bischof Müller "ohne Not einen solchen absolut überflüssigen Streit vom Zaun gebrochen hat".

Der Regensburger Diözesanhirte habe auch in die Präambel der Satzung einen Satz eingefügt, der die Frage aufwerfe, ob "er sich als Bischof über Konzils- und Synodenbeschlüsse, verbindliche Regelungen seiner Vorgänger und Amtsbrüder sowie über die in diesem Land geltenden verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen jure divino (aufgrund göttlichen Rechts) hinwegsetzen kann".

Diözesanratsvorsitzender Fritz Wallner hat zu verstehen gegeben, dass er nicht an Rücktritt denkt. Seine Versuche, vom Bischof empfangen zu werden, blieben bisher erfolglos, was auch vom ZdK und vom Landeskomitee bedauert wird.
